Auszug aus der Konzeption der PKJS der Stadt Bergneustadt

(gesamtes Konzept jederzeit einsehbar auf der Homepage der BGS Hackenberg unter www.bgshackenberg.de)

Konzeptarbeit der PKJS - „Istzustand“ der Präventiven Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit (PKJS) der Stadt Bergneustadt und Zukunftsperspektiven!

Die PKJS wird vom Team der Begegnungsstätte Hackenberg koordiniert und durchgeführt!

Das Team der präventiven Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit, Dipl. Sozialpädagoge Michael Morfidis, Dipl. Sozialarbeiterin Gitta Esch, Dipl. Sozialarbeiter Michael Zwinge, Sozialarbeiterin (BA) Elisabeth Kreis und Sozialarbeiter/Streetwork (BA) Bünyamin Yilmaz legen ihr Resümee einer über 37 - jährigen Sozialarbeit im Stadtteil Hackenberg und ihr Arbeitskonzept (**auch für das gesamte Stadtgebiet Bergneustadt**) für die Zukunft vor. Es ist für die interessierte Öffentlichkeit bestimmt und soll zur Diskussion anregen. Natürlich ist damit auch der Wunsch nach Anregungen, Verbesserungen und zukünftiger Mitarbeit verbunden.

Auftrag der PKJS (Präventive Kinder- Jugend- Sozialarbeit für Bergneustadt)

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, Sozialgesetzbuch Achtes Buch) ist die bundesgesetzliche Grundlage für die Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Das Team der PKJS übernimmt in Abstimmung mit dem KJA des Oberbergischen Kreises Aufgaben als öffentlicher Träger der Jugendhilfe. Zur Anwendung kommt dabei das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).
Zusätzlich analysiert, entwickelt und führt das Team der PKJS Maßnahmen und Hilfestellungen durch, die geeignet sind Problemlagen/Defizite im Stadtgebiet von Bergneustadt zu bearbeiten.
Präventive Sozialarbeit meint dabei, schon vor dem Entstehen von Problemlagen und Defiziten tätig zu werden, damit diese für die Stadt Bergneustadt abgewendet werden können.

Beispiele hierfür sind:

- die Migrations- und Flüchtlingsarbeit
- Hilfen zur Erstellung von Bewerbungen
- Hilfe in Einzelfällen (Krisenbewältigung)
- Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit auf dem Hackenberg
- Streetwork im Stadtgebiet

Selbstverständnis zum Arbeitsauftrag und Selbstorganisation des pädagogischen Teams

Das Team der PKJS strukturiert und organisiert sich im Wesentlichen in Eigenverantwortung. Die Hauptamtlichen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen arbeiten fachlich und inhaltlich entsprechend der Aufgabenverteilung und Verantwortungszuweisung selbständig. Das schwierige Tätigkeiten zu herausfordernden Arbeitszeiten (Abend- und Wochenenddienst), saisonalen Schwankungen (Anpassung der Arbeitszeit an Bedarfe) und Bildungs- und/oder Ferienfreizeiten (Übernachtungen nicht ausgeschlossen) berücksichtigt werden müssen, stellt sich als selbstverständlich dar.
Erforderliche Absprachen mit dem AV über die Grundsätze der PKJS sind bei Bedarf zu treffen und der Informations- und Mitteilungspflicht gegenüber dem AV ist stets nachzukommen.
Im Teamgespräch werden die Konzeption und die Arbeitsaufträge jährlich entwickelt, wöchentlich vorbereitet und gemeinsam über den aufgestellten Dienstplan durchgeführt.

Rahmenbedingungen für eine gelingende Praxis

Im Spannungsfeld dieser herausfordernden und sich ständig verändernden beruflichen Tätigkeit sind Fortbildung und Supervision von Bedeutung.

Der Personalschlüssel entscheidet über das Gelingen insbesondere des Ansatzes der Präventiven Kinder- Jugend- und Sozialarbeit. Hier gewinnt die Projektförderung an Bedeutung, so dass zusätzlich Fachlichkeit und Ressourcen generiert werden können.
Das enorme Tempo gesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderung verlangt die Anpassung der Ressourcen bei den Sachausgaben und Investitionen.

Einrichtungen und Maßnahmen unter Berücksichtigung des Jugendhilfeplans des OBK Jugendhilfeplanung

Jährlich mit dem KJA abzustimmende Konzeptionsarbeit über die Maßnahmen im Stadtgebiet für alle Einrichtungen. Koordinierung der Einrichtungen und Maßnahmen im Stadtgebiet.
Förderung der Jugendverbandsarbeit innerhalb von Maßnahmen der PKJS. Damit ist gemeint, dass Partner im Netzwerk, die mit dem Team PKJS Maßnahmen durchführen auch im Rahmen dieser Kooperation mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Ressourcen gefördert werden.

Beschreibung „Istzustand“ und Zukunftsperspektiven der PKJS:

Über das Netzwerk Stadtteilgespräch, -zeitung und stadtteilbezogene Veranstaltungen werden insgesamt wichtige Impulse gesetzt, bzw. werden Funktionen wahrgenommen. Auch hat die Arbeit der Begegnungsstätte Anteil daran, dass sich das Image des Stadtteils verbessert hat. Es sind in diesem Prozess zusätzlich Menschen integriert worden, die motiviert und interessiert an Verbesserungen arbeiten.

Aber die Sozialarbeit des Teams der PKJS geht auch über den Stadtteil 3 Hackenberg hinaus, so ist das Team im gesamten Stadtgebiet (Einzelfallhilfe, Bewerbungshilfe, Spielmobil und kulturelle Veranstaltungen) mit seiner Sozialarbeit vertreten!

Die GeWoSie beurteilt z. B. die Arbeit des Teams der PKJS als wesentlichen Schritt sozialer Verbesserungen nicht nur im Stadtteil Hackenberg. Sie bewertet die Arbeit als so wichtig, als dass das Leistungsangebot uneingeschränkt weitergeführt werden muss. Insbesondere sollen Kommunikation statt Vandalismus und Bindungen durch Begegnung aufgebaut und verfestigt werden. Die GeWoSie legt hierbei auch weiterhin einen besonderen Wert auf die vernetzte Zusammenarbeit mit dem Team der PKJS, diese Zusammenarbeit zeichnet sich auch über den geschlossenen Kooperationsvertrag nochmals besonders aus.

Wesentliches Leistungsmerkmal der PKJS ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Der größte Teil der Öffnungszeit, Veranstaltungen und Projekte in der BGS sind auf diese Besuchergruppen zugeschnitten. Hier konnten im Laufe der Jahre eine Reihe von Erfolgen einer offensiven pädagogischen Arbeit vermerkt werden. Ein breites Leistungsspektrum, von Angeboten und Hilfen bindet eine große Zahl Kinder und Jugendlicher an die BGS.

(Hier wäre in Zukunft auch eine noch engere Vernetzung mit dem KKK denkbar, so dass dieses Leistungsspektrum immer weiter im Stadtgebiet ausgebaut werden könnte! In einem ersten Schritt wird das Team der PKJS ab Januar 2022 die Aufgaben der kollegialen Beratung in vierteljährlichen Statusgesprächen gemeinsam mit dem KKK wahrnehmen.)

Des Weiteren ist ein kontinuierliches Angebot für Senioren entstanden. Wöchentliche Gymnastik, Entspannungsübungen, Vorträge, Diskussionen und gemeinsame Treffen sind die Inhalte dieser Arbeit, die darauf abzielen Selbständigkeit, Gesundheit und Teilhabe am öffentlichen Leben zu fördern. Die PKJS wird auch aufgrund der Demografie Entwicklung insgesamt im Bereich der Seniorenarbeit neue Wege gehen müssen.

Aufgrund des hohen Bevölkerungsanteiles an Mitbürgern/Innen mit Migrationsanteil liegt der Schwerpunkt der Integrationsarbeit nahe. So könnten Veranstaltungen und Projekte in

Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Organisationen einen weiteren Schwerpunkt der PKJS begründen. Damit kann das Aufbrechen der Isolierung einzelner Bevölkerungsgruppen erreicht werden und bestehende Vorurteile weitestgehend abgebaut werden. Es entwickelt sich Verständnis für kulturelle Unterschiede. Wobei dies ein ständiger Prozess sein muss, der immer wieder weiterentwickelt wird!

Rahmenbedingen für die städtische präventive Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit (PKJS)

Die PKJS ist eine Aufgabe der Stadt Bergneustadt und wird vom Oberbergischen Kreis als pflichtige Aufgabe angesehen.

Als Ergebnis der päd. Arbeit der letzten Jahre ist eine Akzeptanz, Anerkennung der Fachlichkeit und hoher Stellenwert der Arbeit innerhalb der Stadtverwaltung und Öffentlichkeit gegeben. Sozialarbeit wird als professionelle Tätigkeit anerkannt und in Planungen, Prozessen und Entscheidungen einbezogen. So werden die pädagogischen Mitarbeiter/Innen in fachlichen Fragen auch um Stellungnahme gebeten.

Orientierung nach dem KJHG als öffentliche Einrichtung der Jugendarbeit

Als Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe, kann das KJHG als gesetzliche Grundlage für die Arbeit der PKJS herangezogen werden. Wesentlicher Ausgangspunkt ist §1 Abs. 1 des KJHG.

Danach gilt: ” Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.”

Die Zielgruppe der zu installierenden Maßnahmen reicht bis zum 27. Lebensjahr. Das Gesetz definiert Kindheit bis zum 14. Lebensjahr, Jugendlicher ist, wer 14 aber nicht 18 Jahre ist, als junger Volljähriger zählt wer 18 bis 27 Jahre alt ist und als junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist.

§ 3 freie und öffentliche Jugendhilfe

Die Stadt Bergneustadt nimmt nach § 69 KJHG Aufgaben für den örtlichen Bereich wahr.
Die Bewältigung dieser Aufgaben erfordert den Einsatz öffentlicher Gelder. Mit der Errichtung und dem Betrieb der BGS vor 36 Jahren hat die Stadt Bergneustadt, auch im Vergleich zu anderen Städten des Oberbergischen Kreises, vorbildliches geleistet.

Aus der bisherigen Erfahrung und der Einschätzung der momentanen gesellschaftlichen Entwicklung (Corona Pandemie, Veränderung der familiären Strukturen, Einfluss von Medien und deren rasanten Veränderung, Schwierigkeit für Heranwachsende bei der Entwicklung von eigenen Lebensperspektiven) reichen die bisherigen Maßnahmen nicht aus den Aufgaben und Zielen, die aus dem KJHG erwachsen, gerecht zu werden.

Hieraus erschließt sich unserer Meinung nach, dass die soziale Arbeit der PKJS für das gesamte Stadtgebiet auszubauen ist.

Pädagogisches Konzept

Im November 1984 schrieben die Sozialarbeiter/innen der Stadt Bergneustadt im Konzept zur Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit in Bergneustadt die Stadtteilorientierung sozialer Arbeit als Konzept für die BGS fest. Dieses Konzept ist in den vergangenen 36 Jahren immer wieder aktualisiert worden und ist damit auch **die Grundlage des pädagogischen Handelns der PKJS für das gesamte Stadtgebiet...**

Ausgangslage für die Notwendigkeit einer konzeptionellen Neuausrichtung der Sozialarbeit (PKJS) der Stadt Bergneustadt:

Das Konzept für die BGS Hackenberg wurde jährlich überprüft, korrigiert und verändert, aber um den gesellschaftlichen, rechtlichen und pädagogischen Veränderungen Rechnung zu tragen ist es an der Zeit in eine umfassende Konzeptarbeit einzusteigen und die Sozialarbeit (PKJS) der Stadt Bergneustadt für die nächsten Jahre neu aufzustellen und festzulegen.

In Kürze sollen die folgenden Themen einen Fokus auf die Veränderungen legen, die in der präventiven Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit (PKJS) der Stadt Bergneustadt erforderlich sind:

- Corona Pandemie Situation und Post- Corona- Phase
- Armutsentwicklung – ALG 2
- Ganztagserziehung, Bildungsdiskussion
- Migration
- Globalisierung – Klimawandel – demographischer Wandel
- Mobilität, Arbeitsteilung/-zeit und Mehrfachjobs

Für die zukünftige pädagogische Praxis der städtischen Sozialarbeit sind relevant:

Einzelfallhilfe und Beratung, Gruppenarbeit, Stadtteilarbeit, Abenteuer- und Erlebnispädagogik, Erwachsenen- und Bildungsarbeit, Kulturarbeit, feministische Mädchenarbeit und antisexistische Jungenarbeit, Streetwork und Präventionsarbeit.

Als Prinzipien sind zu beachten und durchzuführen:

Bedürfnisorientiert, Multikulturell, Alltagsorientiert, Problemorientiert, Projektorientiert
Der PKJS sollte künftig die Möglichkeit gegeben werden, mehr als nur auf die Klientel zu reagieren, sondern die Zielgruppen der Arbeit mehr bestimmen zu können und insgesamt stärker präventiv zu agieren.

Es ist erforderlich, dass sich die Arbeit immer wieder erneuert, situativ reagieren kann und auch neue Ansätze integriert.

Pädagogische Ziele der PKJS:

- attraktive Angebote im Stadtgebiet schaffen
- Verständnis und Toleranz untereinander fördern (Multikulturelles Miteinander, Umgang von Jungen und Mädchen sowie der Umgang zwischen Jung und Alt)
- Kinder/Jugendliche in ihren kognitiven und motorischen Fähigkeiten stabilisieren und fördern
- Ansprechpartner in allen Lebensfragen für unser Klientel sein

Ein wichtiges Ziel der PKJS sollte daher sein, dass Klientel zur Selbstbestimmung bzw. Selbstständigkeit zu befähigen, zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und im besten Fall zu sozialem Engagement anzuregen und hinführen zu können.
Dieses erfordert ein hohes Maß von Eigenverantwortung der beteiligten auch im Umgang mit der Konfliktbewältigung!

Die Offene Jugendarbeit vollzieht sich in vier Arbeitsfeldern:

- Treffpunkt: Freiraum (Entspannung, Erleben, Feiern, Spaß), Begegnung, Information, Übernehmen von Verantwortung, Animation und Kontakte.

- Gruppenarbeit: Begegnung, Beratung, Information, Übernehmen von Verantwortung, Bildung, Freiraum
- spez. Dienste: Beratung, Information, Kontakte herstellen, Bildung
- Aktionen/Veranstaltungen/Projekte: Begegnung, Information, Übernehmen von Verantwortung, Animation, Bildung, Freiraum

Die Offene Jugendarbeit der PKJS erreicht Jugendliche aus dem ganzen Stadtgebiet und darüber hinaus. Natürlich sind nicht alle Jugendlichen Besucher der BGS, aber verschiedenste Gruppen, Szenen und Cliquen machten die BGS zu ihrem „Haus". Oft rivalisieren Gruppen untereinander, so dass Konflikte aufkommen. Gemeinsam mit Mitarbeiter/Innen und Betroffenen werden Lösungswege gesucht und gefunden.

Ständiges Lernfeld für Besucher/Innen und Mitarbeiter/Innen ist das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Nationalitäten. Zum Beispiel waren Auseinandersetzungen mit rechten deutschen Jugendlichen, aber auch mit rechten türkischen Jugendlichen zu bestehen. Die PKJS „stiftet" bei einem immer größer werdenden Teil deutscher und ausländischer Jugendlicher die Einsicht, dass nur ein multikulturelles Verständnis hilft die Alltagsprobleme zu bewältigen. Zukünftige Ziele sind die Verselbständigung von Teilbereichen und verstärkte Übernahme von Eigenverantwortung.

Die Entwicklung eines Arbeitsansatzes der mobilen Jugendarbeit sollte weitergeführt und auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden!

Hier spielt nicht zuletzt auch der **städtische Streetworker** (der auch im Team der PKJS angegliedert ist) eine wesentliche Rolle. Im Rahmen der Kooperation mit dem KKK kommt es immer wieder zu Planungen für gemeinschaftliche „Einsätze" im Stadtgebiet!

Diese Zusammenarbeit (Streetwork/PKJS/KKK) soll in Zukunft noch weiterhin ausgebaut und intensiviert werden!

Dienstleistung der Stadt Bergneustadt:

Sicherlich stand der Bau der BGS bei den Entscheidungsgremien auch unter dem Motto **"Holt die Jugend von der Straße"**.

Sozialarbeit also in der Funktion einer "Feuerwehr" für soziale Probleme. Die PKJS (BGS Hackenberg) hat diese Funktion wahrgenommen, aber sich nicht darauf beschränkt und zählt heute anerkanntermaßen zur notwendigen Infrastruktur der Stadt Bergneustadt.

Zukünftige Entwicklung „Grenzen überwinden, gemeinsam Zukunft gestalten"

Soll die Arbeit der PKJS weiterhin erfolgreich, lebendig, innovativ und in den Diensten der Bürger sein, so müssen sich die Arbeitsschwerpunkte weiterentwickeln können, damit die Mitarbeiter/Innen auf gesellschaftliche Veränderung reagieren können. Mit dem o.g. Motto wollen die Mitarbeiter/Innen ausdrücken, dass sich im Stadtteil Hackenberg eine Entwicklung vollzogen hat, die weit über das kennenlernen hinausgeht und auch für die Arbeit im gesamten Stadtgebiet ein Vorbild sein kann.

In Zukunft gilt es Möglichkeiten zu schaffen, wo Unterschiedliches in den Hintergrund tritt und bewältigt wird und Gemeinsamkeiten entdeckt und ausgebaut werden. Schließlich soll ein Prozess gemeinsamen Gestaltens in Gang gesetzt werden.

Wenn die Arbeit der PKJS stetig erfolgreich weiterentwickelt wird, wird sie als Definitionsinstanz und Innovationsträger für soziale Arbeit ein qualitatives Dienstleitungsangebot für den Bürger darstellen.

Für Außenstehende ist es oft schwierig zu erkennen, wo ein „Erfolg"
sozialer Arbeit sichtbar oder messbar wird.
Vielleicht lässt sich aber ein „Erfolg" sozialer Arbeit daran messen, inwiefern das gesellschaftliche Zusammenleben möglichst konfliktfrei und harmonisch verläuft!